

V0374/21

Situation der Feuerwehr
- Antrag der FW-Stadtratsfraktion vom 25.11.2020 -
Stellungnahme der Verwaltung
(Referent: Hr. Müller)

Stadtrat vom 29.07.2021

Der Antrag der FW-Stadtratsfraktion (V760/20) und der Antrag der Verwaltung (V0374/21) werden gemeinsam behandelt.

Redebeitrag von Stadtrat Stachel:

„Sehr geehrter Herr Müller, zunächst bedauere ich das persönlich sehr, dass Sie so eine abweisende Stellungnahme zu unserem offen formulierten Antrag aus dem November 2020 formuliert haben, auf die ich so reagieren muss, wie ich jetzt reagieren werde.

Nicht auf der Grundlage eines Briefes, sondern auf der Grundlage eines Antrages der Fraktion der Freien Wähler hier im Stadtrat der Stadt Ingolstadt sollte ein Sachstandsbericht mit den wichtigsten Informationen an die Stadträtinnen und Stadträte geliefert werden. Und zwar auch denen, die Verantwortung für unsere Stadt tragen und nicht über die Informationen aus den Untergremien des Stadtrates verfügen. Und darauf warten wir jetzt seit November 2020. Und jetzt, nach über einem halben Jahr, bekommen wir zur Antwort, dass wir keine Antwort und keine Auskunft bekommen. Das wäre sicher schneller möglich gewesen.

Gem. Geschäftsordnung des Stadtrates sind Anträge innerhalb von 3 Monaten zu bearbeiten. Keine Auskunft auf diese Frage ist keine Bearbeitung und keine Antwort, sondern ein Zurückhalten von wichtigen Informationen für uns als verantwortliche Bürgervertreter der Stadt.

Ich werte Ihren Gegenantrag als Auskunftsverweigerung gegen uns und gegenüber dem gesamten Stadtrat und als eine mangelnde Wertschätzung - dies missbillige ich aufs äußerste.

Wenn wir einen Auskunftsantrag stellen, ist es niemals angebracht einen Gegenantrag aus Verwaltungssicht zu formulieren, dass man keinen Bericht geben will – wann auch immer - die von Ihnen vorgeschlagene Auskunft zu gegebener Zeit und an geeigneter Stelle ist eine forsche Missachtung unserer Spielregeln.

Die gegebene Zeit und die rechte Stelle ist schon lange überfällig und wird durch unseren Antrag und die Geschäftsordnung festgelegt. Das wäre spätestens heute und hier gewesen.

Sich jetzt wieder auf Dezember 2021 zu vertagen ist keine Option.

Wir wollten nicht erfahren was in Zukunft geplant ist, sondern wir wollten wissen, welcher Zustand herrscht derzeit - nicht in irgendwelchen Untergremien, sondern hier im wichtigsten Gremium der Stadt.

Es muss schon ziemliche Probleme geben, wenn man so nachhaltig und wiederholt die Auskunft verweigert.

Was wäre denn dabei, wenn man öffentlich erklären würde - die Zusammenarbeit funktioniert hervorragend, die Sicherheit ist gewährleistet, die Hilfsfristen werden eingehalten, es gibt keine Konflikte und es gibt keine Defizite.

Aber anscheinend ist es eben anders.

Im öffentlichen Teil der BKR-Sitzung wurde auf Probleme mit Hilfsfristen hingewiesen, die Zahlenbasis und die Ursachen für die Probleme wurden dem Protokoll nicht beigelegt und nicht nachgeliefert. Warum?

Unsere Anträge hängen in der Dauerwarteschleife, die Fördermöglichkeiten für Feuerwehren und Hilfsorganisationen durch den BZA sollen beschnitten werden, warum?

Liebe Stadtratskolleginnen und Kollegen, wie sollen wir verantwortliche Entscheidungen treffen, wenn wir auf freundliches Auskunftsersuchen keine Antworten bekommen? Wie würden wir reagieren, wenn uns Herr Hoffmann erklären würde, die Zahlen für eine Baumaßnahmen nicht zu liefern oder eben erst dann, wenn er es für richtig hält? Wir benötigen Informationen mehr denn je und zwar möglichst sachlich, fachkompetent, neutral und objektiv.

Vor zwei Tagen waren wir im Finanz- und Wirtschaftsausschuss für die städtische Entwicklung des Sports beieinander und haben uns dafür entschieden, dass wir den Sportentwicklungsplan an einen externen, kompetenten Dienstleister vergeben, um so die Vorteile einer externen Betrachtung zu nutzen. Wir waren uns alle einig, ja genau, das ist der richtige Weg für zukunftsweisende und strategische Entscheidungsprozesse.

Was uns für die Sportentwicklung in der Stadt recht ist, sollte uns für die Sicherheit der Stadt billig sein.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, als Chef der Verwaltung bitte ich Sie, dafür Sorge zu tragen, dass der noch immer fehlende Bericht unverzüglich, ausführlich und mit belastbaren, aussagekräftigen Zahlen hinterlegt, erstellt wird - und zwar schriftlich, allen Stadtratsmitgliedern schnellstens zugeht. Wir warten nicht bis zur Erstellung und Zusendung des Protokolls, dann wird es nämlich später Herbst.

Darüber hinaus stelle ich hiermit den Antrag, der Stadtrat möge in der nächsten Stadtratssitzung beschließen, den Feuerwehrbedarfsplan auszuschreiben und extern zu vergeben, um eine bestmögliche Entscheidungsgrundlage für zukünftige Entscheidungen, wie Standortentwicklung, Personalbedarfe, Kooperationen, technische Ausstattung und möglichst eine Stärkung der haupt- und ehrenamtlichen Feuerwehrkräfte zu erreichen. Diese externe Betrachtung ist mit Sicherheit eine gute Basis für eine möglichst große Akzeptanz bei allen Beteiligten.

Dies ist zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger, der allgemeinen Sicherheit in unserer Stadt und der gedeihlichen Zusammenarbeit aller Feuerwehrleute und Einsatzkräfte in den bei uns ansässigen Hilfsorganisationen – egal, ob ehrenamtlich oder hauptamtlich.

Den schriftlichen Antrag werden wir selbstverständlich in Kürze nachreichen. Die Kosten für so einen Bedarfsplan sollten uns nicht schrecken, das eigentliche Kostenpotential liegt nicht in der Beratung und in der Planung, sondern in der Umsetzung. Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich bedanke mich für Ihre und eure Aufmerksamkeit und ich weiß, dass es jetzt zu lang war und ich werde mich in Zukunft wieder kürzer fassen.“

Oberbürgermeister Dr. Scharpf ist wie Stadtrat Stachel der Meinung, dass ein externer Feuerwehrbedarfsplan nötig sei und auch kommen werde. Dies sei auch so im gestrigen Ausschuss für Verwaltung, Personal und Recht festgestellt worden.

Herr Müller bedauert es, dass Stadtrat Stachel nicht an der Diskussion im Ausschuss für Verwaltung, Personal und Recht teilnehmen konnte. Dort seien einige Dinge zur Sprache gekommen, die auf den Antrag der Freien Wähler Bezug genommen hätten. Ebenso bedauert Herr Müller, dass er in der Sitzung des Stadtrates am 11.05.2021 nicht anwesend sein konnte, denn so hätte er auf den Antrag vom November 2020 eingehen können. Herr Müller liest noch einmal den ersten Satz der Begründung des Antrages vor. Dabei stelle sich die Frage, welche Punkte man herausgreifen solle. Er habe dies ausdrücklich in der Begründung der Vorlage der Verwaltung erwähnt. Herr Müller fragt, ob es um die Zwistigkeiten einiger von insgesamt 700 Mitgliedern gehen sollte. Er könne bestätigen, dass die Zusammenarbeit mit den Mitgliedern hervorragend sei. Es gebe Probleme im Amt, so wie es sie in jedem anderen Fachamt auch gebe. Er könne sich nicht vorstellen, dass sich der Stadtrat mit einzelnen Problemen eines Fachamtes auseinandersetzen wolle. Natürlich habe der Stadtrat das Recht zur Information. Wenn Probleme aufträten, werde daran auch gearbeitet und natürlich darüber berichtet, wie damit umgegangen werde. Die von Stadtrat Stachel angesprochenen Punkte seien gestern auch zahlreich im Rahmen der Diskussion um eine Standortstruktur der Feuerwehr angesprochen worden. Im Einzelnen gehe es, so Herr Müller, um die Einsatzstruktur im Süden, in mehrfacher Hinsicht um Hilfsfristabdeckungen, zum einen mit Spezialfahrzeugen, aber auch grundsätzlich um die Abdeckung in der Zusammenarbeit von Berufsfeuerwehr und freiwilliger Feuerwehr. Des Weiteren gehe es um die Ausstattung der Feuerwehr insgesamt, also Technikkonzepte, und in der Tat um den Feuerwehrbedarfsplan, an dem gearbeitet werde, wie neben vielen anderen Dingen des täglichen Ablaufs auch. Da es bisher keinen Bedarfsplan gegeben habe, sei dieser erstmalig aufwändiger aufzustellen. Das sei der Aufhänger und auch der Hintergrund der Formulierung seiner Vorlage gewesen. Herr Müller stellt fest, dass es ihm in keiner Weise darum gegangen sei, Informationen vorzuenthalten oder eine Situation zu beschönigen. Er habe ganz offensiv dargestellt, dass an allen Themen, die angesprochen werden -hier nehme er wieder Bezug auf den offenen Brief – gearbeitet werde. Dies sei gestern auch offiziell protokolliert worden mit dem Thema Standortstruktur. Es sei somit ein Aspekt aus dem Feuerwehrbedarfsplan vor die Klammer gezogen worden, weil er nicht mehr bis zur Fertigstellung des Bedarfsplanes zum Jahreswechsel warten wollte. Er hoffe, dass der Plan und alle weiteren Themen, die sich daraus ergeben, bis zu diesem Zeitpunkt fertig werden. So wie es gefordert werde, so Herr Müller, habe er dies auch zugesagt und in den Gremien entsprechend dargestellt, diskutiert und es würden die entsprechenden Entscheidungen auch getroffen werden. Dies sei die Absicht seiner Vorlage gewesen, die sich ausschließlich auf einen anonymen Brief, der nicht eingeordnet werden konnte, bezogen habe. Sofern im Nachgang ein entsprechender Sachantrag gestellt werde, werde sich sein Referat natürlich auch mit diesem Antrag auseinandersetzen. Herr Müller hebt einen Aspekt des offenen Briefes besonders hervor: Die Formulierung, es würde in der Feuerwehr brennen, verneine er. Es gebe eine gute bis sehr gute Zusammenarbeit. Im Zusammenhang mit Kritik müssten auch nicht immer nur die Punkte, die momentan intensiv in der Diskussion seien, erwähnt werden. Es läge in der Natur der Sache, so Herr Müller, dass es zwischen Berufsfeuerwehr und Freiwilliger Feuerwehr Diskussionen gebe, da zwei Gruppen mit einem besonderen Selbstverständnis tagtäglich zusammenarbeiten würden, was Harmonie, aber auch Disharmonie produziere. Herr Müller betont, dass er durch solche Schreiben die Einheit der Berufsfeuerwehr und der 16 Freiwilligen Feuerwehren, nicht auseinanderdividiert sehen wolle. Ansonsten sei er, an Stadtrat Stachel gewandt, offen für alle Diskussionen und stehe jederzeit zur Verfügung. Er bittet darum, gemeinsam nach vorne zu schauen.

Stadtrat Werner nimmt zu diesem hochsensiblen, für die Stadt und für die Menschen wichtigen Thema Stellung. Er bedankt sich bei allen Feuerwehrkameradinnen und -kameraden der Freiwilligen Feuerwehren ganz herzlich für ihr tagtäglich gezeigtes

Engagement und für ihre Bereitschaft, sich das ganze Jahr über fit und auf dem Laufenden zu halten, aber auch bei allen Mitgliedern der Berufsfeuerwehr, die Tag für Tag bereitstehen, um Schlimmes von den Menschen in Ingolstadt abzuwenden. Was diese beiden Gruppen auf keinen Fall bräuchten, das sei eine Show-Veranstaltung um einen anonymen, offenen Brief. Stadtrat Werner vertritt den Standpunkt, an Stadtrat Stachel gewandt, dass der beste Platz für einen anonymen Brief der Papierkorb sei, da bei besorgniserregendem Anlass zuerst das Gespräch mit den Betroffenen gesucht werden sollte und nicht sofort Anträge ohne jegliche Substanz im Stadtrat gestellt werden sollten. Natürlich sei es einfach, von der Verwaltung einen Bericht anzufordern. Natürlich verkenne Stadtrat Werner nicht, dass auch die Feuerwehr das Anliegen habe, den Brandschutz in Ingolstadt optimal aufzustellen. Deshalb sei er dem Oberbürgermeister dankbar, dass auch dieser der Meinung sei, einen Bedarfsplan in Auftrag zu geben. Stadtrat Werner führt weiter aus, dass auch er Herrn Müller im letzten Jahr scharf kritisiert habe, da dieser nach Auffassung der SPD-Stadtratsfraktion der Bedeutung der Freiwilligen Feuerwehr nicht gerecht werde und diese bei öffentlichen Erklärungen, zumindest im Stadtrat, nicht immer so einbinde, wie das angemessen sei, aber trotzdem sage er jetzt, dass der Brandschutz bei diesem Referenten in guten Händen sei. Auch wenn ein anderer Eindruck entstehe, so sei die Einbindung der Freiwilligen Feuerwehr doch gegeben. Natürlich knirsche es manchmal zwischen der Berufsfeuerwehr und der Freiwilligen Feuerwehr, aber am Ende vereine diese beiden Gruppen, was auch beim Stadtrat so sein sollte, die gemeinsame Erfüllung der Aufgaben zum Schutz der Menschen vor schlimmen Katastrophen. Dies werde in ausgezeichneter Weise erledigt, was nicht bedeute, dass es nicht noch besser werden könnte, aber es sei Aufgabe des Stadtrates hierbei behilflich zu sein.

Stadtrat Stachel merkt an, dass von Stadtrat Werner verkannt werde, dass sehr wohl Informationen hinter dem Antrag der FW-Stadtratsfraktion stünden, da die Feuerwehrsubstanz „in den Genen“ der FW-Stadtratsfraktion liege. Keine Gruppierung sei bei der Freiwilligen Feuerwehr so stark verankert wie die FW. Grundsätzlich stellt Stadtrat Stachel fest, dass die Stadt Ingolstadt die Berufs-, aber auch die Freiwillige Feuerwehr gemeinsam benötige, deshalb tue man gut daran, beide gut auszustatten und „bei Laune“ zu halten. Er denkt, dass Herr Müller dies durchaus machen könne, wobei Stadtrat Stachel trotzdem von einer externen Berichterstattung überzeugt sei. Es gäre seit einiger Zeit in der Feuerwehr und dies sei der Grund für seine offenen Fragen gewesen. Es komme nicht von ungefähr, dass TOP 18 von der Tagesordnung genommen worden sei, da das Thema nach den Worten von Stadtrat Stachel nicht belastbar gewesen sei und falsche Assoziationen erweckt hätte.

Oberbürgermeister Dr. Scharpf fasst zusammen, dass das Thema nach den Sommerferien wieder auf die Tagesordnung komme.

Herr Müller fragt nach, ob die Vorlage, die gestern zu weiteren Beratungen in die Verwaltung verwiesen worden sei, zu einer Gesamtvorlage verbunden werden könne und ob es aufgrund der heutigen Diskussionen auf einen Doppelbericht hinauslaufe.

Oberbürgermeister Dr. Scharpf stellt fest, dass von Herrn Müller für Ende des Jahres eine Befassung des Stadtrates mit den weiteren Erkenntnissen geplant sei. Zudem werde eine Beschlussfassung für eine externe Ausschreibung benötigt.

Herr Müller bietet Stadtrat Stachel eine Abstimmung mit konkreter Zielrichtung an, so dass der Bericht auch die Vorstellungen von Stadtrat Stachel enthalte.

Oberbürgermeister Dr. Scharpf erachtet dies als sinnvollen Vorschlag.

Die Beratungen zum Antrag der FW-Stadtratsfraktion (V760/20) und zum Antrag der Verwaltung (V0374/21) werden zur Kenntnis genommen.

